

# „Chickpeas“

## Ruth Friedrich in der Galerie art of ray

Ende November zeigte die Malerin Ruth Friedrich ausgewählte Bilder in der Galerie art of ray. Unter dem Titel „Chickpeas“ verbirgt sich die Handschrift einer Künstlerin, die die Liebe zum Malen schon im Kindesalter für sich entdeckte.

### Es gibt solche und solche Hühner!

Wunderschöne Frauenbeine, elegante Aktmalereien und muntere Tierbilder: Die Gemeinschaftsausstellung von Ruth Friedrich und Heinz Strahl wurde ihrem Titel mehr als gerecht. Unter „Chickpeas“, was soviel wie Kichererbsen heißt, stellten die beiden Künstler erstmals gemeinsam aus. Verbindend waren von Anfang an die Hühner, in welcher Form auch immer, die sich durch die Werke von beiden ziehen – was wiederum den eigenwilligen Ausstellungstitel erklärt. „Die Ausstellung bei und mit Heinz Strahl war für mich sehr spannend, denn durch die zentrale Lage seiner Galerie konnte ich meine Werke einer breiteren Öffentlichkeit zeigen!“, so Friedrich.

### Ein Leben mit der Kunst

Ruth Friedrich betrachtet die Welt schon seit ihrem Kindesalter aus der Kunstperspektive. „Schon als kleines Kind habe ich mir immer überlegt, wie ich Dinge, die ich betrachtet habe, malerisch umsetzen könnte.“ In ihrer Schulzeit hatte sie am Gymnasium das Glück einen Künstler als Zeichenprofessor zu haben. „Prof. Kiss erkannte in einer Klassenkollegin und mir künstlerische Begabung. Von diesem Zeitpunkt an durften wir das Privileg genießen, während des Zeichenunterrichts mit unseren Malsachen in den Garten zu siedeln. Ihm war wichtig, dass wir ein Gefühl für Licht, Schatten und Perspektive entwickelten, dafür bin ich ihm bis heute dankbar!“ Schon bald bestimmte die Malerei die Freizeit der angehenden Künstlerin, sie erprobte Techniken wie jene der Hinterglas- oder Seidenmalerei. Als ihre Kinder auf die Welt kamen blieb für die Kunst wenig Zeit, erst nach Jahren konnte sie ihrer Leidenschaft wieder Raum geben und das Hobby wurde mehr und mehr zur Berufung. „Von Anfang an sind meine Bilder bei den Menschen gut angekommen. Was gibt es denn schöneres für einen Künstler, wenn seine Bilder von Betrachtern so geschätzt werden,

dass sie mit nach Hause genommen werden!“ Auch Auftragsarbeiten sind dabei, wie das 3 m x 76 cm große Bild *Die Menschwerdung* im Franziskaner Kloster. „Sicherlich trennt man sich hin und wieder schwer von seinen Kunstwerken, am meisten Leben aber bekommen sie doch, wenn sie von anderen Menschen betrachtet werden!“

### „Ich male selten vor mich hin!“

Ruth Friedrich schätzt vor allem das Arbeiten auf eine Ausstellung hin. „Ich male selten vor mich hin, einen gewissen Druck oder Anreiz brauche ich einfach um kreativ zu sein!“ Bei einer ihrer letzten Ausstellungen am Flughafen Graz waren es die Räumlichkeiten, die sie inspiriert hatten. „Wenn ich ein Gebäude betrete, kommen mir sofort Ideen.“ Ihre nächste Ausstellung findet anlässlich der Eröffnung des neuen Bad Eggenbergs Mitte Februar 2011 statt, eigens dafür produzierte Kunstwerke werden im dort ansässigen Gesundheitszentrum zu sehen sein. Gerade in ihrer aktuellen Schaffensperiode sind es immer wieder Acryl und Öl, die als bevorzugte Materialien zur Anwendung kommen. „Es kommt immer darauf an, was ich ausdrücken möchte, um welches Motiv es sich handelt.“

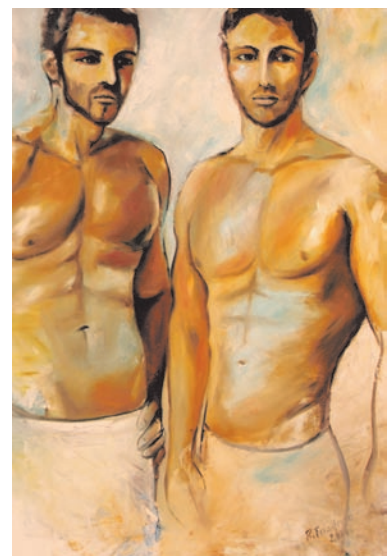
### „Man lernt nie aus!“

Seit einigen Jahren bietet Friedrich für einen kleinen Kreis Malkurse an „Viele meiner Freunde und Bekannten sind zu mir gekommen und meinten, sie würden auch so gerne einmal versuchen zu malen. Sie waren von meinen Bildern angetan und fragten mich, ob ich ihnen nicht ein paar Handgriffe zeigen könnte.“ Aus eigener Erfahrung weiß die Künstlerin, dass „Kunst nicht vom Wollen, sondern vom Können stammt“. „Um Ideen umsetzen zu können, bedarf es einer Grundtechnik, eines erlernbaren Handwerks. Die Malkurse machen den Teilnehmerinnen und mir wahnsinnig viel Spaß – und selbstverständlich lernt man selbst niemals aus!“

[www.ruth-friedrich.at](http://www.ruth-friedrich.at)



Heinz Strahl & Ruth Friedrich



Susi Kerschenbauer,  
Geschäftsführerin des Gesundheitszentrum Eggenberg  
und DI Markus Lampesberger

